

Frohbotschaft

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **68 (1974)**

Heft 23

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Hilfe für gehörgeschädigte Autofahrer

Ein ausgezeichnetes Hilfsmittel für schwerhörige und taube Autofahrer wurde in Schweden gefunden. Nach einer Untersuchung im Krankenhaus bekommen die gehörgeschädigten Automobilisten eine Plakette, die sie im Auto mit sich führen sollten. Diese amtliche Plakette bestätigt, dass der Fahrer taub oder schwerhörig ist. Bei einem Unfall ist die Plakette dem Polizisten zu zeigen, der den Unfall untersucht. Der Polizist ist nun verpflichtet, einen Dolmetscher der Gehörlosensprache an den Unfallort

zu rufen. Unter bestimmten Nummern sind diese Dolmetscher in Spitälern erreichbar. Auf diese Weise werden Missverständnisse bei der Befragung eines Gehörlosen vermieden.

Aus: «Schweiz. Allgemeine Volkszeitung». Der gehörlose Einsender W. G. obigen Zeitungsausschnittes meinte zu dieser Meldung: «Ich finde das sehr gut. Man sollte es auch in der Schweiz so machen können.» Was meinen andere gehörlose Motorfahrer dazu? Red.

Frohbotschaft

Wo finden wir Geborgenheit?

Der Igel ist ein besonderes Tier. Der Igel hat wenig Freunde. Niemand hat einen Igel als Haustier.

Den Igel können wir nicht gut streicheln. Die Borsten (Stacheln) verhindern das Liebsein mit ihm.

So ist der Igel viel allein. Auch die Tiere können mit dem Igel nicht viel anfangen. Der Igel ist ein seltsames Tier. Er ist einsam. Viel für sich allein, wenn er nicht in Betrieb ist.

Ein Nachttier. Unterwegs, wenn niemand schaut. Ein Räuber im Dunkel.

Warum schreibe ich vom Igel? Warum sehen wir ein Bild vom Igel?

Ich denke: Der Igel ist ein Bild für viele Menschen, besonders für viele Gehörlose: einsam — komisch — mit wenig Freunden — ein Tier im Dunkeln und Stillen — ein Aussenseiter — mit wenig Gemeinschaft.

Natürlich, viele können nichts dafür. Viele werden auf die Seite geschoben. Sie sind unfreiwillig allein.

Auch der Igel ist unfreiwillig allein — mit seinen Stacheln. Der Igel kann

ja auch nichts dafür, dass er ein Igel ist. Ein Gehörloser kann nichts dafür, dass er gehörlos ist. Darum kann er auch nichts dafür, wenn er oft allein ist, wenn er wenig Freunde hat.

Und doch möchten alle Menschen Gemeinschaft und Geborgenheit haben. Keiner möchte allein sein. Jeder möchte ein Daheim haben, Menschen, die ihn verstehen. Menschen, die er lieben kann. Aufgaben, die ihm gefallen. Gedanken, die ihn freuen. Liebe, die schön ist. Träume, die ihn glücklich machen.

Ist es dem Igel wohl in seiner Haut? Wir können den Igel nicht fragen. Ich vermute: Es gefällt dem Igel in seiner «Wohnung», in seiner Haut. Er weiss sich damit abzufinden. Es ist seine Natur, ein Igel zu sein.

Und dem Menschen: Ist es dem Menschen wohl, wenn er wie ein Igel lebt?

Ich glaube nicht. Der Mensch ist kein Igel, sondern ein Mitmensch. Darum ist es uns nur dann wohl, wenn wir zusammen sind. Wenn wir Freunde haben. Wenn wir Geborgenheit finden. Wenn wir lieben können.



Weihnachten ist ein Fest der Wärme und Geborgenheit. Jeder sucht eine «Herberge». Viele finden keine. Manchmal sind wir selbst schuld. Oft sind andere schuld.

Einander Herberge geben: Das ist doch unsere Aufgabe für einander. Nicht Igel bleiben, sondern Menschen werden. Das ist mein Weihnachtswunsch für alle Leser der Gehörlosen-Zeitung. Jeder soll Geborgenheit finden.

Darum die Stacheln abbauen und etwas näher zusammenrücken!

Ein froher Advent und schöne Weihnachtstage, Ihr

Rudolf Kuhn



Voranzeige

Die katholische Gehörlosenseelsorge führt vom 27. September bis 5. Oktober 1975 eine Italien- und Rom-Reise durch. Wir bitten unsere Freunde, das Datum vorzumerken. Unterlagen können verlangt werden bei: Pfarrer Rudolf Kuhn, Äussere Baselstrasse 168, 4125 Riehen.